

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von fachkundigen Ehrenamtlichen. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Shimon und Hudes Peterseil recherchierten Schülerinnen der Klasse 12g am Abendgymnasium des RBZ Wirtschaft Kiel.

RBZ WIRTSCHAFT, KIEL



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindungen für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, BLZ 210 501 70
Kto.-Nr. 358 601
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431/33 60 37
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431/901-3408
angelika.stargardt@kiel.de



www.kiel.de/stolpersteine
www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: Abendgymnasium des RBZ Wirtschaft Kiel
V.i.S.d.P.: Landeshauptstadt Kiel
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design
Satz: Lang-Verlag
Druck: hansadruck
Kiel, September 2014

Stolpersteine in Kiel

Shimon und Hudes Nades Peterseil

Schaßstraße 4

Verlegung am 1. Oktober 2014



Stolpersteine in Kiel

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer und Zeugen Jehovas – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 900 Städten in Deutschland und siebzehn Ländern Europas über 45.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.

*In den letzten Jahren
hat der Kölner Künstler
Gunter Demnig über
45.000 Stolpersteine
für Opfer des Nazi-
Regimes verlegt.*



Zwei Stolpersteine für das Ehepaar Peterseil Kiel, Schaßstraße 4

Die Eheleute Shimon und Hudes Nades Peterseil, geb. Biedermann, wurden beide in Wisnicz-Bochnia (Polen) geboren: Shimon am 3.4.1883, Hudes am 6.4.1886. 1920 zog Shimon von Berlin nach Kiel, Hudes folgte mit den vier gemeinsamen Kindern ein Jahr später. Shimon galt unter den Juden in der Israelitischen Gemeinde Kiel als geachteter Talmud-Lehrer. Durch den Handel mit Koscher-Wein hatte er nur ein geringes Einkommen und die wirtschaftliche Lage der Familie war sehr schlecht. Darum erteilte er jüdischen Jungen Privatunterricht im Lesen und Verstehen der Thora und verdiente dadurch ein wenig Geld. Hudes Peterseil war sehr stolz auf das Wissen ihres Mannes und ihrer Kinder. Trotz der Bemühungen Shimon Peterseils, Geld zum Unterhalt der Familie zu verdienen, war diese auf die Wohlfahrt angewiesen. Die jüdische Gemeinde half ihr, indem sie eine Freiwohnung in der Schaßstraße 4 organisierte, die die Familie bis 1939 bewohnte.

Die vier Kinder Bertha, Anni, Frieda und David gingen nach ihrer schulischen Ausbildung auf Hachschara, d.h. sie wurden z.B. in Landwirtschaft, Hauswirtschaft oder Kinderbetreuung auf die Emigration nach Palästina vorbereitet, welche ihnen zwischen 1934 und 1937 rechtzeitig gelang. Shimon Peterseil war häufig krank, schließlich wurde er zum Invaliden. Als er zusammen mit Hudes am 29.10.1938 im Rahmen der „Polenaktion“ nach Frankfurt/Oder deportiert wurde, musste er zum Zug getragen werden. Die „Polenaktion“ war die gewaltsame Abschiebung von etwa 17.000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit aus dem Deutschen Reich nach Polen. Als die Deportierten aus Schleswig-Holstein in Frankfurt/Oder ankamen, war die polnische Grenze allerdings schon gesperrt, so dass sie wieder umkehren mussten – auf eigene Kosten.

Aufgrund der sich verschärfenden Verfolgung durch das NS-Regime zog das Ehepaar Peterseil im August 1939 nach Hamburg, wahrscheinlich, weil die Anonymität der Großstadt Schutz vor der Verfolgung zu bieten schien. Diese Hoffnung stellte sich schließlich als Irrtum heraus. Am 11.07.1942 wurden Shimon und Hudes Peterseil von Hamburg in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Dort sind sie vermutlich bald nach ihrer Ankunft ermordet worden.

Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Gerhard Paul, „Betr.: Evakuierung von Juden“. Die Gestapo als Zentralinstitution der Judenverfolgung, in: Menora und Hakenkreuz, Neumünster 1998
- Staatsarchiv Hamburg: Amt für Wiedergutmachung 351 – 11, 6247 u. 8420
- Bettina Goldberg, Die Zwangsausweisung der polnischen Juden aus dem Deutschen Reich im Oktober 1938 und die Folgen, Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 46, 1998
- Siegfried van den Bergh, Der Kronprinz von Mandelstein. Überleben in Westerbork, Theresienstadt und Auschwitz, Frankfurt a. M. 1996

